



Explodierte Holzpreise bremsen Schulträger aus

Von Horst Skoupy

Auf dem Areal der Aktiven Naturschule Templin ist die Grundplatte für eine neue Grundschule fertig. Doch seither sind die Bauarbeiten ins Stocken geraten. Höhere Preise bei Baumaterial zwingen die Bauherren zu zusätzlichen Hausaufgaben.

TEMPLIN. Es ist ruhig geworden auf der Baustelle für die neue Grundschule, die auf dem Gelände der Aktiven Naturschule Templin entstehen soll. Anfang Februar war das Vorhaben mit bauvorbereitenden Maßnahmen begonnen worden, der Uckermark Kurier berichtete. Die Bodenplatte für den Schulneubau ist seit Anfang Juni fertig. Doch jetzt ist das Bauprojekt ins Stocken geraten.

Den Trägerverein Freie Schule Prenzlau e. V. hat das gleiche Schicksal ereilt, mit dem so viele Bauherren derzeit zu kämpfen haben. Die Preise für Baumaterialien sind in die Höhe geschossen. „Das ist unser Hauptproblem: Die Marktlage hat sich verändert, die Materialpreise für Konstruktionsholz und andere Holzwerkstoffe sind zum Teil um 60 Prozent gestiegen. Ähnlich verhält es sich bei anderen Gewerken, zum Beispiel beim Stahlbau“, informierte Standortkoordinatorin Daniela Seidel.

Diese Situation zieht eine Kette von Auswirkungen nach sich. „Die Baugesamtkosten werden sich erhöhen“, so Daniela Seidel. Um wie viel, kann derzeit noch niemand seriös sagen. Bei der Planung des Grundschulbaus haben die Bauherren zwar einen Puffer eingebaut. Doch das bisher eingeplante Budget wird wohl nicht ausreichen. Für den Verein bedeutet das,



Der Fortgang der Bauarbeiten für die neue Grundschule auf dem Gelände der Aktiven Naturschule Templin ist noch nicht in Sicht. Gestiegene Preise für Baumaterial haben Probleme geschaffen, informierte Standortkoordinatorin Juliane Seidel.

FOTO: HORST SKOUPY

zusätzliche „Hausaufgaben“ erledigen zu müssen. Für den Bau der Grundschule hat er Fördermittel in Höhe von 1,13 Millionen Euro aus dem Leader-Programm erhalten. „Wir haben bei der Lokalen Aktionsgruppe Uckermark (LAG) um ein positives Votum für eine Fördermittelerhöhung gebeten.“ So wie schon bei der Vergabe der Fördermittel, muss die Mitgliederversammlung der LAG darüber entscheiden. Ein Termin dafür ist für Ende August angesetzt. Bis dahin müssen die Bauherren noch weitere offene Fragen klären.

Weil die Frage einer Fördermittelerhöhung noch ungewiss ist, sucht der Verein nach Alternativen, um die gestiegenen Baukosten abzufangen. „Zusammen mit unserer Architektin und Generalplanerin Nina Jeroch prüfen wir Einsparmöglichkeiten, ohne das Gesamtprojekt zu gefähr-

den“, sagte die Standortkoordinatorin. Potenziale gebe es. So sieht die Architektur des geplanten Gebäudes beispielsweise großzügig verglaste Flächen vor. Daran könne man unter Umständen Abstriche machen. Im Gespräch sind außerdem Arbeiten am Außengelände. Parallel will der Schulträger versuchen, Partner zu finden, die das Schulbauprojekt finanziell unterstützen. Damit könnten die Eigenmittel des Vereins erhöht werden.

Die Schritte, die jetzt notwendig sind, um die Finanzierung zu sichern, ziehen jedoch ein weiteres Problem nach sich. „Wir werden den Fertigstellungstermin wohl nicht halten können“, so Daniela Seidel. Der Fördermittelbescheid beinhaltet einen Termin bis Ende August 2022. Bis dahin sollte den Planungen zufolge die neue Schule für 72 Grundschüler

fertig sein. „Wir haben bei der Leader-Behörde bereits eine Verlängerung des Durchführungszeitraumes beantragt.“ Eine erste Antwort, die der Schulverein erhalten hat, gebe Anlass zur Hoffnung. Das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung habe Verständnis für die Situation gezeigt, die durch die Explosion der Baupreise entstanden ist. Eine Entscheidung zur Fristverlängerung steht allerdings ebenfalls noch aus.

Seitdem die Idee des Grundschulneubaus an der Aktiven Naturschule Templin Gestalt annimmt, habe es – neben den Erfolgen – auch immer wieder Rückschläge gegeben, sagte Seidel. Auch diesmal werde der Verein einen Weg finden, die aktuellen Hürden zu überwinden.

Kontakt zum Autor
h.skoupy@nordkurier.de

Neue Verhandlungen bei Boryszew

Von Mathias Scherffling

Heute treffen sich die IG Metall Ostbrandenburg und die Geschäftsführung von Boryszew ein weiteres Mal, um zu verhandeln.

PRENZLAU. Die Einführung eines Flächentarifvertrages für die Beschäftigten des Boryszew-Werkes in Prenzlau ist immer noch ein Streitpunkt zwischen der IG Metall Ostbrandenburg und der Geschäftsführung.

Im Vorfeld der Verhandlungen hatte die Belegschaft des Werkes am 29. Juni bei einer vierstündigen Mittagspausenaktion vor dem Werk demonstriert, was sie von der Arbeitgeberseite erwartet. „Die Leistungen der Belegschaft mit Lobeshymnen zu

rühmen, reicht nicht mehr aus“, sagt Holger Wachsmann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ostbrandenburg. „Die Kolleginnen und Kollegen haben es verdient, dass ihre Leistungen entsprechend und fair bezahlt werden.“ Die Geduld der Mitglieder sei am Ende. Ab dem 1. August sei die Friedenspflicht vorbei und damit auch Arbeitskampfmaßnahmen möglich. „Wir hoffen, dass die Geschäftsführung sich bei der Verhandlung endlich bewegt und uns entgegenkommt. Wenn die Lage eskalieren sollte, trägt die Geschäftsführung dafür die Verantwortung“, so Wachsmann.

Hintergrund ist, dass die Gewerkschaft den Haustarifvertrag zwischen IG Metall

und der polnischen Unternehmensgruppe Boryszew Automotive Plastics (BAP), zu der das Werk in Prenzlau gehört, nicht länger akzeptieren will. Die IG Metall hatte darauf verwiesen, dass die Löhne in Prenzlau deutlich unter dem Branchenniveau liegen. Viele Beschäftigte erhielten lediglich den gesetzlichen Mindestlohn. Anstelle des Haustarifvertrages fordert die Gewerkschaft die Übernahme des Flächentarifvertrages der Holz- und Kunststoffindustrie, zumal in dem Werk überwiegend mit Kunststoffteilen gearbeitet wird.

Im Gegenzug dazu hatte die Geschäftsführung erklärt, dass in Anbetracht von erheblichen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten,

die aus der Corona-Pandemie resultieren, die Situation derzeit keinen signifikanten Anstieg der Lohnkosten zulasse.

Bei der Mittagspausenaktion am 29. Juni war auch Prenzlauer Bürgermeister Hendrik Sommer (parteilos) vor Ort. Danach hatte er erklärt, dass es erschreckend sei, wie wenig die Beschäftigten bei Boryszew verdienen. „Sogar die Ferienjobber bei uns im Rathaus bekommen mehr. Die Mitarbeiter von Boryszew haben mehr verdient, als den Mindestlohn. Wer gute Fachkräfte halten will, muss diese gut entlohnen. Die Einführung eines Tarifvertrages gibt beiden Seiten Planungssicherheit und Struktur, dem Arbeitgeber und den Mitarbeitern“, so Hendrik Sommer.



Ganz nebenbei von Mathias Scherffling

Regen ist so gar nicht ihr Ding

Wer einen Hund hat, wird das nur zu gut kennen: Ob es regnet, schneit oder die Sonne brennt: Das Tier muss vor die Tür. Mir geht das mit meiner Hündin ebenfalls so. In der Regel ist das auch kein Problem.

Es gibt nur zwei Gründe, warum Mathilda nicht mit an die frische Luft will. Das ist einerseits Silvester, wenn draußen laute Böller geworfen werden. Da helfen weder gute Worte noch Leckerli. Sie verzieht sich unters Bett und bleibt dort, bis es vorbei ist.

Auf der anderen Seite ist sie gelinde ausgedrückt „not amused“ wenn es draußen dunkel ist und es regnet. Dann flüzt sie nur schnell auf die Wiese und erledigt ihr „kleines“ Geschäft. Nun hatten wir in der vergangenen Woche wirklich reichlich Niederschläge in unserer Region. Teilweise sind bis zu 150 Liter pro Quadratmeter Regen niedergegangen. Zwei Tage lang regnete es zu jeder einzelnen Hundstunde. Was natürlich kein Grund ist, diese ausfallen zu lassen. Nein, morgens und abends ging es wie

immer raus in die Natur. Doch während sich Mensch mit Umhang oder Schirm schützen kann, muss Hund das Unbill ertragen.

Meiner Hündin war deutlich anzusehen, dass „angenehm“ etwas ganz anderes ist. Mit Segelohren und gesenktem Schwanz schlich sie geradezu hinter mir her. Nix mit links und rechts schnüffeln. Wohl oder übel musste sie sich in ihr Schicksal fügen.

Einzig den großen Pfützen konnte sie etwas abgewinnen. Statt drumherum zu laufen, ging es immer mitten durch. Als sie dann merkte, dass es wieder Richtung Heimat ging, zog sie mich wie ein Schlittenhund hinter sich her. Zu Hause angekommen, war sie dann plötzlich wieder ganz die alte. Denn das Abrubbeln mit dem Hundschlamm mag sie unheimlich gern. Hier forderte sie sich mehrere Wiederholungen ein. Was ich Mathilda nach dem feuchten Erlebnis natürlich sehr ausgiebig gegönnt habe.

Kontakt zum Autor
m.scherffling@nordkurier.de

Die gute Nachricht

Rundgang im barocken Kleid

UCKERMARK. Nach der Aufhebung der Corona-Restriktionen konnte am Sonnabend Kristina Heimann erstmals wieder eine historische Stadtführung mit Gästen in Templin unternehmen. Sie trägt dazu ein Hochzeitskleid, das der Mode des Jahres 1735

nachempfunden wurde. Neben normalen Stadtführungen vermittelt die Touristinformatio Templin auch solche Rundgänge mit historischen Charakteren. Wegen der Corona-Pandemie fand die letzte im November vergangenen Jahres statt. hsk



Kristina Heimann führte im barocken Hochzeitskleid durch die Templiner Innenstadt.

FOTO: HORST SKOUPY

Fragen zum Abo? ☎ 0800 4575 000

Uckermark Kurier, Redaktion, Schinkelstraße 32, 17268 Templin

Kontakt zur Redaktion	Ivonne Hackbarth (ih)	03984 8647-36
Heiko Schulze (hs) - Leitung		
	03984 8647-40	Templin
Prenzlau	Horst Skoupy (hsk)	03987 7036-10
Claudia Marsal (cm)	03984 8647-12	Michaela Kumkar (mk)
Mathias Scherffling (gms)	03984 8647-14	Sigrid Werner (sw)
Ines Markgraf (im)	03984 8647-30	Fax:
Sven Wierskalla (wsv)	03984 8647-33	03987 7036-28
		Mail:
		red-templin@nordkurier.de

Kontakt zum Anzeigenverkauf
Gewerbliches Verkaufsteam

0395 4575-222